

Abschlussbericht ERASMUS – Praktikum / Deckblatt

Name, Vorname: [REDACTED], Philip

E-Mail-Adresse: philip.[REDACTED]

Studienfach und Abschlussart:	Molekulare Medizin, M. Sc.
Berufsfeld des Praktikums:	Wissenschaftliche Forschung
Land / Ort des Praktikums:	Spanien, Barcelona
Name der Gasteinrichtung:	Centre for Genomic Regulation (CRG)
Dauer des Praktikumaufenthalts:	3 Monate
Von 15. 02.2022	Bis 14.05.2022

1) Verlauf des Praktikums

Ich mache mein Praktikum im CRG in Barcelona, in dem verschiedene Arbeitsgruppen, teils „wet lab“, teils „dry lab“ (computational), an biomedizinischen Forschungsprojekten arbeiten. Ich bin ausschließlich im Dry lab, weil ich mich für Bioinformatik als Richtung entschieden habe und Erfahrung in dem Bereich sammeln will, auch wenn ich bisher im Studium überwiegend im wet lab war. Ich habe kleinere Aufgaben im Projekt eines Doktoranden, der mich betreut. Hauptsächlich analysiere ich ein single cell RNA-sequencing Datenset einiger Leukämiepatienten und teste daran die Software eines kürzlich erschienenen Preprints, die eventuell benutzt werden soll, das Modell meines Betreuers zur Aufklärung der klonalen Struktur der Leukämie zu verbessern. Ich bin dabei mit anspruchsvollen statistischen Konzepten konfrontiert, doch glücklicherweise wird nicht erwartet, dass ich alles sofort vollständig verstehe. Insgesamt ist die Arbeitsatmosphäre sehr angenehm, ich kann meinen Betreuer jederzeit alles fragen, wenn ich Hilfe wegen irgendeiner Software oder beim Verstehen eines Konzepts habe, gleichzeitig schaut er mir auch nicht ständig über die Schulter. Die Arbeitsgruppe ist jung und alle sind sehr nett. Wir starten für gewöhnlich gegen 9 und arbeiten bis 5 oder 6, wobei mir gesagt wurde, dass ich als Praktikant keine verpflichtenden Zeiten habe und das eigentlich mir überlassen ist.

Das Institut befindet sich im PRBB (Barcelona Biomedical Research Park), ein großes Gebäude direkt am Strand in Barcelona. Ich starte mein Praktikum zu einer Zeit nach der vorläufig letzten großen Coronawelle in Spanien, und es beginnen wieder einige Veranstaltungen im Institut. Über Frühling und Sommer hinweg findet ein Volleyballturnier des PRBB statt, unsere Gruppe nimmt auch mit einem Team teil. Es gibt Faschings- und Happy Hour-Veranstaltungen, außerdem eine Konferenz, die teils von unserem Gruppenleiter organisiert wird. Ich spreche hauptsächlich Englisch in der Arbeit und in der Freizeit mit den Leuten des Instituts, wahrscheinlich weil das Umfeld sehr international ist, aber nach dem was ich gehört habe, ist das nicht unbedingt die Regel. In dem meisten Forschungsgruppen an anderen Instituten oder Unis wird anscheinend viel spanisch oder katalanisch gesprochen.

Gegen Ende meines Praktikums habe ich noch einen Vortrag über meine Arbeit gehalten, und der Plan ist jetzt auch weiterhin mit meinem Betreuer in Kontakt zu bleiben und zu sehen wie das Projekt sich weiterentwickelt.

2) Vorbereitung

Ich habe das Praktikum selbstständig gesucht und organisiert, weil ich speziell etwas bioinformatisches gesucht habe, ohne dass allzu viele Vorkenntnisse verlangt waren (ich konnte ein bisschen basic R und Python, aber habe noch nie richtig selbstständig bioinformatisch gearbeitet). Daher hat es auch länger gedauert und ich habe eine Menge AGs angeschrieben, bis ich etwas gefunden habe, das für beide Seiten passte. Ich habe dazu im Internet nach Forschungsfelder, die mich interessieren, gesucht, aber auch in interessanten Städten nach Unis und Instituten aus dem Bereich.

Ich habe jeweils die AG-Leiter kontaktiert und meinen Hintergrund und meine Motivation geschildert. Mit dieser Gruppe hatte ich dann zwei Zoomcalls, einen mit dem Leiter der Gruppe, und einen mit den zwei Mitgliedern, die ausschließlich computational arbeiten.

Später war ich dann mit der Verwaltung des Instituts in Kontakt, um alle nötigen Dokumente zusammenzustellen. Die Frau aus der Verwaltung war dabei sehr freundlich und hilfreich, auch für die ganze Organisation des Erasmus+. Auch vonseiten der Uni Regensburg wurde ich sehr gut unterstützt.

Um Wohnung und Flug habe ich mich erst relativ spät gekümmert, ca. einen Monat vor Praktikumsbeginn, weil der Wohnungsmarkt in Barcelona ziemlich kurzfristig ist und die Flüge allgemein relativ billig.

Bei der Wohnungssuche hatte ich großes Glück:

Über eine Rundmail der Departmentssekretärin im Institut, and die mich der Leiter der AG verwies, fand ich ein billiges Zimmer in der Wohnung einer Doktorandin einer anderen AG. Die Wohnung liegt in Barceloneta, nicht einmal 15 Gehminuten vom Institut entfernt.

Allgemein ist es nicht unbedingt leicht etwas Gutes in Barcelona zu finden. Anscheinend sind Badi und Idealiste die üblichsten Websites, um ein Zimmer zu finden. Außerdem gibt es auch Facebookseiten, auf denen Zimmer angeboten werden, zum Beispiel <https://www.facebook.com/groups/870647689700661/> oder <https://www.facebook.com/DePisEnPisBarcelona>. Man sollte sich vermutlich darauf einstellen, viele Leute anschreiben zu müssen.

3) Formalitäten vor Ort

Dazu kann ich nicht viel sagen, in der Wohnung war schon alles abgeschlossen, sodass ich nichts machen musste. Für die 3 Monate brauchte ich auch kein spanisches Konto, Telefonnummer oder eine NIE.

Wenn man länger hierbleibt, muss man eventuell manches davon machen. Nach dem was ich gehört habe, kann es anstrengend sein, wenn man sich hier mit der Bürokratie herumschlagen muss, u.a. weil sie meist nur Spanisch oder sogar nur Katalanisch sprechen.

4) Alltag im Gastland

Grundsätzlich unterscheidet sich der Alltag in Spanien, oder genauer in Barcelona, nicht fundamental vom Alltag in Deutschland. Am Abend ist aber in den Straßen noch viel länger etwas los, viele Leute sind in Bars und Restaurants, am Strand usw. In Barcelona kommt mit den öffentlichen Verkehrsmitteln gut herum, vor allem die Metro ist gut ausgebaut genügt innerhalb der Stadt meistens. Mit Fahrrad kommt man auch gut herum, ich habe mir ein billiges Rad in einem Second-Hand Shop gekauft, auch auf der Seite Wallapop findet man Angebote. Es gibt viele kulturelle, wissenschaftliche und sportliche Möglichkeiten in der Stadt. Im Umland gibt es kleinere Städte, aber vor allem auch Natur, die es sich zu erkunden lohnt (z.B. wandern in Montserrat im Hinterland), vieles ist gut mit dem Zug erreichbar. Wenn man ein bisschen Zeit hat, z.B. in meinem Fall ein langes Wochenende, bietet sich auch die Costa Brava nördlich von Barcelona an, hier gibt es sehr schöne Küsten und alte Städtchen.

Im Alltag in Barcelona kommt man recht gut mit Englisch zurecht, wenn man ein bisschen Spanisch kann, ist das natürlich hilfreich. Katalanisch wäre ein netter Bonus, aber ist in Barcelona in notwendig.

5) Tipps für Praktikant*innen / Sonstiges

Die wesentlichen Tipps habe ich eigentlich in den anderen Punkten davor genannt.

Grundsätzlich würde ich einfach mit der Suche nach einem Praktikumsplatz und auch der Erasmusorganisation rechtzeitig anfangen, damit das stressfrei abläuft.

Für Barcelona kann man vielleicht noch dazusagen, dass es im Hochsommer (Juni – August) ziemlich voll mit Touristen wird. Und außerdem ziemlich heiß. Ich war von Mitte Februar bis Ende Mai hier, was bezüglich dieser beiden Punkte wahrscheinlich deutlich angenehmer ist (auch wenn ich am Anfang Pech mit dem Wetter hatte). Ende Sommer/Herbst (September – November) wäre wahrscheinlich auch eine gute Zeit, weil es weniger voll ist, aber das Meer immer noch warm.

7) Fazit

Ich hatte eine sehr gute Zeit im Barcelona, sowohl im Praktikum als auch in der Freizeit. Ein Ausland würde ich auf jeden Fall jedem empfehlen, und Barcelona ist ein super Ort dafür. Die Bewerbung für Erasmus+ lohnt sich auch, weil es eine gute und nicht übermäßig komplizierte Art ist, sich so ein Praktikum zumindest teils zu finanzieren.

Ich bin mit der Veröffentlichung meines Zwischen – und Abschlussberichts und meiner E-Mail-Adresse in der Infothek des International Office der Universität Regensburg und in GRIPS einverstanden.

Philip XXXXXXXXXX

30.05.2022